



Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte

Inhalt

2	Einladung zur Mitgliederversammlung 2008
3	Protokoll über die Mitgliederversammlung 2007
9	Einladung zur Exkursion 2008
10	Kassenbericht 2007
10	Besichtigung des sh:z-Druckzentrums in Büdelsdorf
11	Neue Mitglieder der Gesellschaft
11	Verstorbene Mitglieder der Gesellschaft
11	Weitere Sponsoren gesucht
11	Zuwendungsbestätigungen für Spenden an die GfSSt
12	Ein erfolgreiches Jahr für die Stadtgeschichte
13	Langestraße 9
14	Jubiläums-Chronik der Lornsenschule
14	Prof. Dr. Dietrich Ellger verstorben
14	Dichtung und Wahrheit
16	Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
19	Eine Erinnerung an die Straßenbahn
20	Der historische Flug der Seenotgruppe 81
21	Die Ausgrabungen des Stadthafens aus dem 13. Jh.
22	Neues aus dem Kreis- und Stadtarchiv
23	Das Stadtmuseum im Jahr der Landesgartenschau
24	Landesgartenschau 2008 Schleswig Schleiregion

Impressum

Herausgeber: Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
Herstellung: DREISATZ GmbH Schleswig

Einladung zur Mitgliederversammlung 2008

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
im Kulturhaus Lange Straße 6
am Dienstag, dem 24. Juni 2008, ab 19.30 Uhr

TAGESORDNUNG:

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Gedenken der Verstorbenen
3. Berichte
 - a) Vorsitzender
 - b) Geschäftsführer
 - c) Redaktionsleiter
 - d) Schatzmeisterin
 - e) Kassenprüfer
4. Aussprache über die Berichte
5. Entlastung des Vorstandes
6. Weitere Sponsoren für die Haustafeln gesucht
7. Einladung zur Exkursion am 13.9.2008
8. Wahlen
 - a) 1. Vorsitzender
 - b) 2. Vorsitzender
 - c) Kassenprüfer
9. Fragen und Anregungen der Mitglieder

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung wird Herr Dr. Bernd Bünsche, Chefrestaurator am Schloss Gottorf, über seine Arbeit berichten.

Gäste sind herzlich willkommen.

Reimer Pohl
Vorsitzender

Protokoll über die Mitgliederversammlung 2007

der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte
am 19. Juni 2007, 19:30 Uhr
im Landesarchiv, Prinzenpalais,
Gottorfstraße 6, 24837 Schleswig

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Der Vorsitzende begrüßt die Erschienenen und eröffnet die Sitzung. Er dankt Herrn PD Dr. Rainer Hering, Leiter des Landesarchivs Schleswig-Holstein, für die Gastfreundschaft in seinem Hause.

2. Gedenken der Verstorbenen

Die Anwesenden gedenken der verstorbenen Mitglieder.

3. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit fest.

4. Berichte

a) *Vorsitzender*

Der Zeitraum, über den ich Ihnen zu berichten habe, beträgt wie im vergangenen Jahre ziemlich genau 12 Monate, denn die Jahreshauptversammlung des Jahres 2006 fand am 27. Juni statt, heute ist der 19. Juni. Sie alle haben, so hoffe ich, im Mai dieses Jahres die „Mitteilungen zur Schleswiger Stadtgeschichte“ erhalten. Da findet sich die Tagesordnung der heutigen Jahreshauptversammlung. Im vergangenen Jahre konnte ich Ihnen einige Höhepunkte und positive Ereignisse vortragen, das möchte ich heute fortsetzen. Zwei herausragende Aktivitäten stehen ganz oben: Der Festakt zum 50-jährigen Bestehen unserer Gesellschaft am 1. November 2006 im Ständesaal des Rathauses, zum zweiten das Erscheinen der Stadtchronik des Ulrich Petersen kurz zuvor. Das waren tatsächlich Höhepunkte unserer Gesellschaft, die sich auch in der Öffentlichkeit durch Gespräche, Anfragen, Hinweise und auch in der Presse dokumentiert haben. Unsere Gesellschaft steht damit in der Öffentlichkeit recht positiv da. Das heißt aber nicht, dass wir uns jetzt auf die faule Haut legen können; im Gegenteil, in einem Punkte bleibt noch viel zu tun,

bei der Mitgliederwerbung. Wir sind zwar die größte Geschichtsgesellschaft im Lande, aber wir haben noch zu wenig junge Mitglieder, die sich für die Geschichte unserer Stadt interessieren und bereit sind, der Gesellschaft beizutreten. Daher bitte ich Sie alle immer wieder, Werbung für unsere Gesellschaft zu betreiben und neue Mitglieder heranzuführen. Da benötigt der Vorstand dringend Ihre Hilfe, damit die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte dynamisch und aktiv weiterarbeiten kann. Ich erwähnte die beiden Höhepunkte des abgelaufenen Geschäftsjahres. Im Oktober konnten wir nach langen Vorbereitungen endlich die Stadtchronik von Ulrich Petersen herausgeben; unser Mitglied Hans Braunschweig und unser Redaktionsleiter Dr. Hans Wilhelm Schwarz waren ja die aktivsten Kräfte dabei. Die meisten von Ihnen werden wohl das Buch bereits besitzen; sonst gibt es heute noch einmal ein Angebot für 12,- €. Unter Punkt 7 der heutigen TO werde ich darauf noch näher eingehen. Wer die Chronik in der Hand hat, muss wissen, dass es kein Buch ist, das man von vorne bis hinten durchlesen sollte. Es ist ja keine chronologische Stadtgeschichte, sondern eine Chronik, der Verfasser hat alles notiert, was ihm in seiner geliebten Heimatstadt Schleswig auffiel, und das geht nicht immer in chronologischen Zeitabläufen. Sie kennen vielleicht die Entstehung des Buches, die ja in ähnlicher Form als Geleitwort abgedruckt ist:

Im 18. Jh. lebte in Schleswig ein bedeutender Advokat, Ulrich Petersen (1656 – 1735), der am Ergehen seiner Heimatstadt ein großes Interesse hatte. Da er ein vermöglicher Junggeselle war, brauchte er seinem Beruf nicht nachzugehen; er schrieb in den Jahren 1730 bis 1735 eine umfangreiche Chronik über die Stadt und die gesamte Region. Das handschriftliche Original dieser fünfbändigen Chronik liegt im Königlichen Reichsarchiv in Kopenhagen; es existieren einige Kopien davon.

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte hält diese Chronik für sehr bedeutsam: fast jeder Stadthistoriker, der sich mit der Geschichte der Stadt Schleswig und ihrer Umgebung befasst, bezieht sich auf das Werk Ulrich Petersens; dabei war die Chronik noch niemals vollständig herausgegeben worden.

Das hatte sich nunmehr die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte vorgenommen. Den ersten der fünf Bände hat ein Mitglied der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, der Altphilologe Hans Braunschweig, Studiendirektor i. R., bearbeitet: der Text musste in eine lesbare Schrift übertragen werden, viele lateinische Zitate wurden übersetzt und erläutert, der vielfach ungewohnte Satzbau musste der heutigen Form angepasst werden. Dabei war stets darauf zu achten, dass das Original nicht verfälscht wurde. Nunmehr liegt der Text des ersten Bandes vor; es folgt vermutlich später ein 2. Band.

Der Festakt am 1. November im Ständesaal des Rathauses war eine großartige Veranstaltung. In einem Punkte hatten wir Probleme: es waren nur 196 Sitzplätze vorhanden, es durften auch aus baupolizeilichen Gründen nicht mehr aufgestellt werden. Es kamen etwa 210 Damen und Herren, aber irgendwie hat dann doch noch jeder Gast einen Platz gefunden. Sie entsinnen sich sicherlich, dass wir eindrucksvolle Grußworte hören konnten: von der Kulturbeauftragten des MP, Frau Caroline Schwarz; dann vom Bürgermeister unserer Stadt, Herrn Thorsten Dahl, von der Pröpstin des Kirchenkreises Schleswig, Frau Johanna Lenz-Aude, und vom Direktor der NOSPA, Herrn Horst-Jürgen Waldmann. Sie alle

würdigten die Arbeit der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte und betonten, wie wichtig die Tätigkeit für die Stadt Schleswig sei. Das also ist Ihre Arbeit, meine Damen und Herren, denn ohne Sie könnte diese Arbeit nicht stattfinden. So können Sie alle sich von den Lobsprüchen getroffen fühlen.

Den Festvortrag hielt Herr Prof. Dr. Reimer Witt; er sprach über das Thema „Die Geschichte der Stadt Schleswig im Spiegel der Landesgeschichte.“ Er schlug einen großen Bogen von Haithabu bis zur Gegenwart. Ich hoffe sehr, dass Sie, meine Damen und Herren, diesen Vortrag in den „Beiträgen zur Schleswiger Stadtgeschichte“ dieses Jahres werden nachlesen können. Das Schleswiger Kammerorchester hat unter der Leitung von Herrn Manfred Lawrenz die Feier musikalisch überhöht. Im Anschluss gab es im Foyer des Ständesaales einen Sektempfang, an dem viele Gäste teilnahmen. Die letzten verließen die gastliche Stätte erst gegen 23 Uhr – ein gutes Zeichen!

Mit der Beschilderung von Historischen Bauten unsere Stadt sind wir im vergangenen Geschäftsjahr ein ganzes Stück weiter gekommen. Wie Sie sicherlich in den Mitteilungen gelesen haben, sind solche Tafeln jetzt an folgenden Gebäuden zu sehen:

Gallberg 3 (Stadtbauamt), Gallberg 4 (Stadtbauamt), Norderdomstr. 4 (Domhalle), Süderdomstr. 1 (Marienhospital) und Süderdomstr. 15 (ehem. Landesbauamt). Auch an der Domschule und am Haus Lollfuß 76 (Haus Suadicani) wurden solche Tafeln angebracht; einige Interessierte nahmen jeweils an dem kleinen Festakt teil.

Neu sind die Schilder am Hause Pastorenstraße 1 und Hafestraße 7.

Die Häuser Rathausmarkt 14 (Altstadt-Apotheke) und Pastorenstraße 4 sind, wie ich bereits erwähnte, aus Privat-Initiative mit solchen Tafeln versehen worden.

Durch die Hilfe einer Sponsorin konnte am Hause Lange Str. 19 eine Tafel angebracht werden, ebenfalls an den Häusern Lange Str. 6, dem Seniorenhaus, und Lange Str. 10, dem Wohnhaus von Ulrich Petersen. Für das Haus Langestr. 9, dem wunderschönen Barockhaus, bin ich noch in Verhandlungen mit dem Eigentümer.

Nun können wir also bald an die Broschüre herangehen, die gemeinsam mit der OstseeFjordSchlei GmbH herausgegeben werden soll, die ja auch die Leitung der Tourist-Information übernommen hat. Mit der Geschäftsführerin Frau Anke Lüneburg hatte ich bereits mehrere erfreuliche Kontakte. Sie hat z. B. zugestimmt, dass ein Schaukasten unserer Gesellschaft am Nebengebäude des Plessenhofes, direkt an der Plessenstraße angebracht werden kann. Die kleine Broschüre wird einen Rundgang von Haus zu Haus vorschlagen und Fotos sowie Texte enthalten, in denen auf die Bedeutung des jeweiligen Gebäudes hingewiesen wird. Die meisten Fotos dafür hat unser Mitglied Wolfgang Klockow bereits angefertigt. Beginnen möchten wir mit dem Plessenhof, obwohl dort von uns kein Schild angebracht worden ist. Alle diese Aktivitäten zeigen, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte sich stets bemüht, die reichhaltige Geschichte unserer Stadt sicht- und erlebbar zu machen.

Einen Dank möchte ich richten an Herrn Bürgermeister Thorsten Dahl, der ja nicht nur Mitglied der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist, sondern sie auch nach Kräften unterstützt. – herzlichen Dank, Herr Bürgermeister!

Im Berichtszeitraum ist der Vorstand der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte

sechsmal zu einer Sitzung zusammen gekommen – ich nehme auch hier die Gelegenheit wahr, allen Vorstandsmitgliedern für fleißige, sachgerechte und aufgeschlossene Mitarbeit zu danken. Und wiederum möchte ich unserem Geschäftsführer Herrn Siegfried Lawrenz für seine Einsatzbereitschaft und sein Mitdenken herzlich danken – er hat mich auf manches aufmerksam gemacht, was für die Arbeit des Vorstandes wichtig wurde.

Im Übrigen gab es weitere Themen, mit denen sich der Vorstand intensiv befasst hat, z. B. die Internet-Seite und die E-Mail-Verbindungen zu vielen Mitgliedern. Wer seine E-Mail-Adresse Herrn Lawrenz mitgeteilt hat, bekommt jetzt in unregelmäßigen Abständen einen Rundbrief.

Wir sind ja auch im Internet vertreten, unser Geschäftsführer Herr Lawrenz und unserer Schatzmeisterin Frau Henkel haben sich dafür eingesetzt.

Zum Thema Finanzen werden wir später im Kassenbericht noch einiges hören.

Im Berichtsjahr konnten wir zwei Ehrenmitgliedschaften verleihen, und zwar an Herren Dr. Wolfgang Laur sowie an Frau Ella Schütz. Herr Dr. Laur war acht Jahre lang, von 1982 bis 1990, 1. Vorsitzender unserer Gesellschaft und hat sich in dieser Zeit intensiv für die Belange der Gesellschaft eingesetzt. Frau Ella Schütz hat sich stets um die Publikationen der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte bemüht; sie war 18 Jahre lang Mitglied des Redaktionsausschusses, und das Buch „Die Altstadt-Apotheke und ihre Apotheker“ aus dem Jahre 2001 stammt aus ihrer Feder. – Über die Verleihung dieser Ehre können Sie in den „Mitteilungen“ auf S. 12 einiges lesen.

Wenn Sie, meine Damen und Herren, weitere Vorschläge für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft haben, lassen Sie uns das bitte wissen.

Und nun sieht es so aus, als ab schon der sechste Band unserer Stadtgeschichtsreihe am Horizont erscheint: der Historische Archäologe Christian Radtke MA, vielen von Ihnen sicherlich bekannt, hat sich bereit erklärt, nun, da er in den Ruhestand getreten ist, für uns das Buch „Schleswig in der Haithabu-Zeit 800 bis 1250“ zu schreiben. Wann das Werk erscheinen kann, ist noch nicht klar, aber ich bin sehr froh, dass wir den besten Fachmann, den es über diese Zeit gibt, haben gewinnen können. Und dann suchen wir ja noch einen Autor, der die Zeit von 1962 bis 2004 behandelt. Wenn dann die siebenbändige Stadtgeschichte erschienen sein wird, dann ist Schleswig bestimmt die einzige Stadt weit und breit, deren 1200-jährige Geschichte so ausführlich erforscht und dargestellt worden ist. Die Exkursion des vergangenen Jahres – viele von Ihnen haben ja daran teilgenommen – führte uns nach Preetz und Eutin. Einen Bericht darüber hat Frau Gertrud Nordmann verfasst. Sie finden ihn in den jüngsten „Mitteilungen“ auf S. 22.

Unsere diesjährige Exkursion wird am 1. September stattfinden. Einzelheiten dazu wird der Geschäftsführer, Herr Lawrenz nachher dazu mitteilen. Außerdem bekommen Sie eine schriftliche Einladung zu dieser Exkursion. Sie können auch mehrere Exemplare des Handzettels mitnehmen und an Bekannte weitergeben.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehört auch, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte möglichst häufig in der Öffentlichkeit, in den Zeitungen und anderen Publikationen präsent ist. Das ist vielfach in erfreulicher Weise der Fall.

Und dazu gehört auch, dass die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte mit anderen

Institutionen zusammenarbeitet. Wir sind z. B. an der Landesgartenschau des nächsten Jahres insofern beteiligt, als wir zusammen mit dem Förderverein Landesgartenschau eine Vortragsreihe veranstalten. Von Oktober dieses Jahres bis zum März des kommenden Jahres findet in jedem Monat ein Vortrag statt, der auf die Landesgartenschau hinweist. Die Termine, Anfangszeiten und der Ort werden noch durch die Presse und durch Plakate bekannt gegeben. Aber ich kann Ihnen hier schon einmal eine Übersicht mitteilen. – Und zusammen mit der Domschule, die ja in diesem Monat das Jubiläum des 700. Jahrestages ihrer ersten Erwähnung feiert – die Schule selbst ist wohl viel älter, ihre Gründung liegt vermutlich im 12. Jh. – haben wir eine Schulordnung herausgegeben, die von dem damaligen Domschulrektor Michael Stanhuffius in der Mitte des 16. Jhs. aufgestellt wurde. Unser Mitglied Hans Braunschweig hat den lateinischen Text übersetzt und ein kluges Nachwort hinzugefügt. Die Schulordnung ist im Buchhandel erhältlich, aber auch hier zu einem Sonderpreis von 2,50 Euro zu erwerben.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich in der Aussprache zu diesem Bericht intensiv und gerne auch kritisch zu äußern. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

b) *Geschäftsführer*

Geschäftsführer Siegfried Lawrenz berichtet über die Mitgliederbewegung, die erfreulicherweise konstant geblieben ist. Trotzdem soll die Werbung neuer Mitglieder intensiviert werden. Herr Lawrenz verweist auf die bestehenden Möglichkeiten (Geschenkgutschein, kostenloses Probeheft usw.). Einen sehr wichtigen Kontakt zu den Mitgliedern stellt der Versand des E-Mail-Rundbriefes dar. Wer einen Internetanschluss besitzt, kann der Geschäftsstelle seine E-Mail-Anschrift für den Bezug des E-Mail-Rundbriefes der Gesellschaft mitteilen. Herr Lawrenz ist tagsüber in der Geschäftsstelle der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte, Gallberg 3, 24837 Schleswig, zu erreichen, Tel. 046 21/814-403. Der Geschäftsführer dankt bei dieser Gelegenheit dem Bürgermeister der Stadt Schleswig, Herrn Thorsten Dahl, für die Unterstützung der Arbeit der Geschichtsgesellschaft im Rathaus.

c) *Redaktionsleiter*

Der Redaktionsleiter Dr. Hans Wilhelm Schwarz gibt einen Rückblick über die im Jahre 2006 erschienenen Beiträge und informiert die anwesenden Mitglieder anhand eines Ausblicks auf die im Jahr 2007 vorgesehenen Beiträge. Er dankt den Mitgliedern des Redaktionsausschusses für die Mitarbeit sowie Herrn Sass von der Firma Dreisatz für die Unterstützung.

d) *Schatzmeisterin*

Schatzmeisterin Claudia Henkel erstattet den Kassenbericht. Sie dankt bei dieser Gelegenheit der Nord-Ostsee-Sparkasse Schleswig für die großzügige Spendenbereitschaft. Die Finanzlage der Geschichtsgesellschaft ist mit ca. 17.000 Euro Bilanzsumme sehr solide. Zum Jahresende ist ein Vermögensbestand von 28.000 Euro zu erwarten.

Frau Henkel verweist auf den in den Mitteilungen Nr. 22/2007 abgedruckten Kassenbericht.

e) **Kassenprüfer**

Kassenprüfer Jürgen Rademacher erstattet den Bericht über die im Frühjahr 2007 von ihm und Herrn Wichmann durchgeführte Kassenprüfung. Der Schatzmeisterin Claudia Henkel wird eine einwandfreie und professionelle Kassenführung bescheinigt. Die Prüfung hat keinerlei Beanstandungen ergeben. Der Kassenprüfungsbericht wird diesem Protokoll als Anlage beigelegt.

5. Aussprache über die Berichte

Es werden keine Fragen oder Anregungen zu den Berichten vorgetragen.

6. Entlastung des Vorstands

Die Mitgliederversammlung erteilt dem Vorstand bei Stimmenthaltung des Vorstands Entlastung.

7. Rückblick auf die Herausgabe der Stadtchronik „Ulrich Petersen“

Der Vorsitzende gibt einen kurzen Rückblick zur Herausgabe des ersten Bandes der Stadtchronik „Ulrich Petersen“ und spricht bei dieser Gelegenheit den Herausgebern Herrn Hans Braunschweig und Herrn Dr. Hans Wilhelm Schwarz einen herzlichen Dank für die geleistete Arbeit aus.

8. Einladung zur Exkursion am 1. September 2007

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Exkursion am 1. September 2007 stattfindet (irrtümlich wurde in der Einladung zur Mitgliederversammlung 2007 ein falsches Datum abgedruckt). Die diesjährige Fahrt führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Wilster, Neuendorf, Brunsbüttel, Glückstadt und Schloss Breitenburg. Der Geschäftsführer verteilt an alle Anwesenden eine Einladung mit einem ausführlichen Programm und bittet um Anmeldung bis zum 30.08.2007.

Das Mitglied Wolfgang Klockow regt die Prüfung an, ob als Exkursionsziel eine Fahrt in den archäologischen Park Albersdorf geeignet ist.

9. Wahl zweier Kassenprüfer

Der Vorsitzende bittet um Vorschläge. Er teilt mit, dass die bisherigen Kassenprüfer bereit

sind, ihre Arbeit als Kassenprüfer fortzusetzen. Bei Enthaltung der beiden Betroffenen wählen die Mitglieder die bisherigen Kassenprüfer Jürgen Rademacher und Wolfgang Peter Wichmann.

10. Anträge an den Vorstand

Es liegen keine Anträge vor.

11. Fragen und Anregungen der Mitglieder

Herr Wolfgang Peter Wichmann regt an, bei der Namensgebung Schleswiger Straßen bedeutende Schleswiger Persönlichkeiten zu berücksichtigen. So schlägt er z. B. den verdienstvollen Stadtbaumeister aus den 20er Jahren, Julius Petersen, vor.

Herr Peter von Somogy-Erdödy fragt nach dem Verbleib der 4 Löwen vom Befreiungsdenkmal am Lollfuß. Er regt an, diese Löwen im Schleswiger Stadtgebiet aufstellen zu lassen, z. B. im Eingangsbereich der Landesgartenschau.

Ende der offiziellen Mitgliederversammlung: 20.15 Uhr

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung hält Herr PD Dr. Reiner Hering einen ausführlichen Vortrag über das Thema „Das Landesarchiv Schleswig-Holstein zu Beginn des 21. Jahrhunderts“.

Siegfried Lawrenz
Geschäftsführer

Reiner Pohl
Vorsitzender

Einladung zur Exkursion 2008

Die diesjährige Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte findet am Sonnabend, dem 13. September 2008 statt. Ziele werden die Kirchen Eiderstedts sein. – Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

R. Pohl

Kassenbericht 2007

Die Finanzlage der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte ist weiterhin stabil, die laufende Arbeit der Gesellschaft lässt sich auch im nächsten Jahr aus den vorhandenen Mitteln und den zu erwartenden Einnahmen finanzieren.

Aus den Umsätzen ergaben sich für die Gesellschaft Erträge von 20.800,22 EUR und Aufwendungen von 15.595,84 EUR, somit ein **Überschuss von 5.204,38 EUR**.

Das Gesamtvermögen betrug per 31. Dezember 2006 17.153,24 EUR. Die sich daraus und aus der Bilanz 2006 ergebenden Einzelbestände sind aus der Bilanz 2007 ersichtlich.

Aktiv	Bilanz 2007		Passiv
	EUR		EUR
Girokonto	1.615,63	SSG Eigenkapital	22.357,62
Sparkonto	239,32		
Kapitalkonto	20.502,67		
gesamt	<u>22.357,62</u>		<u>22.357,62</u>

Schleswig, 31. 12. 2007


Claudia Fürstenberg
(Schatzmeisterin)


Jürgen Rademacher
(1. Kassenprüfer)


Wolfgang Wichmann
(2. Kassenprüfer)

Besichtigung des sh:z-Druckzentrums in Büdelsdorf

Im September/Oktober wird sich vermutlich für eine Gruppe von 20-25 Personen die Gelegenheit ergeben, das moderne Druckzentrum des Schleswig Holsteinischen Zeitungsverlages in Büdelsdorf zu besichtigen (Anreise in Fahrgemeinschaften). Wer daran Interesse hat, möge sich unverbindlich bei unserem Geschäftsführer Siegfried Lawrenz melden, Tel. 814 403.
R. Pohl

Die Gesellschaft begrüßt folgende neue Mitglieder

Karen Asmussen-Stratmann, Schleswig; Harald Fuhse, Schleswig; Elfriede Petersen, Schleswig; Gerd Meyer, Geltdorf; Rüdiger Abend, Schleswig; Marie-Luise Steffen, Schleswig; Dr. Klaus Haeseler, Schleswig; Franziska Mumm, Kiel; Otto West, Schuby; Edgar Rogge, Schleswig; Dr. Ain-Peedu Palisaar, Schleswig; Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Fahrensdorf; Dr. Hans Toman, Busdorf; Marie Raphaelis, Uelsby.

Diese Damen und Herren heißen wir in unseren Reihen herzlich willkommen und wünschen ihnen, dass sich ihre Erwartungen an unsere Gesellschaft erfüllen.

Die Gesellschaft gedenkt folgender verstorbener Mitglieder

Ingeborg Stein, Schleswig; Paul Obrecht, Schleswig; Dr. Wolfgang Haeseler, Schleswig; Gerd Lorenzen, Schleswig; Dr. Ingrid Jensen, Schleswig; Willi Seefeld, Güby; Dr. Ernst Pirschel, Schleswig; Alma Luise Beyer, Schleswig; Hans Nanz, Schleswig; Egon Sowa, Schleswig; Prof. Dr. Dietrich Ellger, Münster; Elisabeth Cohrs, Nienburg

Weitere Sponsoren gesucht

Im Heft „Mitteilungen 2007“ baten wir um weitere Sponsoren-Gelder für die Kennzeichnung historischer Gebäude in Schleswigs Altstadt. Ich nannte da die Häuser Lange Straße 3, 4 und 9, Pastorenstraße 1 und 11 sowie Hafestraße 7.

Mit Freude kann ich Ihnen mitteilen, dass von diesen sechs genannten historischen Gebäuden im vergangenen Jahr immerhin drei mit einer Hinweistafel versehen werden konnten, nämlich – z. T. mit privater Hilfe des Hauseigentümers – Lange Straße 9, Pastorenstraße 1 und Hafestraße 7.

Für die anderen Häuser sind die Tafeln noch vorgesehen. Leider ist das Schild am Hause Lange Straße 6, in dem wir die JHV abhalten werden, durch Vandalismus zerstört worden; es muss also erneuert werden.

Überlegen Sie doch bitte einmal, ob Sie durch eine Spende zum Erfolg dieser Schilder-Aktion beitragen können.

Reimer Pohl

Zuwendungsbestätigungen für Spenden an die GfSSt

Für Spenden bis zum Betrag in Höhe von 100,00 € genügt ein einfacher Nachweis, z. B. ein Kontoauszug. Gern stellt Ihnen die Geschäftsstelle bei Bedarf Zuwendungsbestätigungen für Spenden über 100,00 € aus.
Siegfried Lawrenz, Geschäftsführer

Ein erfolgreiches Jahr für die Stadtgeschichte

Die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte kann wieder auf ein erfolgreiches Jahr 2007 zurückblicken. Nachdem im Mai des Jahres alle Mitglieder die jährlichen „Mitteilungen“ erhalten haben, konnten sie Einblick gewinnen in den Bericht des 1. Vorsitzenden sowie in den Bericht über die Exkursion 2006, die nach Preetz und Eutin führte. Die Fahrt war gut vorbereitet worden, und alle 46 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren begeistert. In den „Mitteilungen“ stand auch zu lesen, dass die Gesellschaft zwei Ehrenmitgliedschaften verleihen konnte, und zwar an den langjährigen 1. Vorsitzenden Dr. Wolfgang Laur und an Frau Ella Schütz, sehr aktives Mitglied des Redaktions-Ausschusses. Auf Wunsch waren noch einmal die Grußworte abgedruckt, die zur Jubiläumsfeier am 1. 11. 2006 gesprochen worden waren.

Die Exkursion des Jahres 2007 führte die Teilnehmer nach Wilster, Glückstadt, Brunsbüttel und Krempe – eine sehr schöne Fahrt. Auch dieser Tagesausflug kam gut an – ein Bericht darüber ist in diesen „Mitteilungen“ zu lesen.

Ein weiterer Höhepunkt waren im Jahre 2007 die „Beiträge zur Schleswiger Stadtgeschichte“, wissenschaftliche Texte, die sich in irgendeiner Form mit der Schleswiger Stadtgeschichte befassen. Insgesamt waren es 11 Aufsätze, die auch in den SN (19. 12. 2007) unter dem Titel „Elf Geschichten zu Schleswigs Historie“ ausführlich gewürdigt wurden. Einer der wichtigsten Beiträge ist der Artikel von Dr. Ulrich Schneider „Die Vollendung des Barockgartens“, ein wesentlicher Beitrag zur neuen Schleswiger Attraktion. Gleich danach folgt ein Interview, das mit dem Chefgärtner des Barockgartens Ralf Mahnke geführt wurde. Das Gespräch gibt klare Einblicke in die praktische Arbeit, die zur Wiederherstellung dieses einmaligen Areals geleistet werden musste.

Prof. Dr. Rainer Winkler brachte den zweiten Teil seiner „Geschichte der Chirurgie in Schleswig“, und zum Jubiläum der Domschule fand sich ein ausführlicher Aufsatz über Georg Friedrich Schumacher, den wohl bedeutendsten Rektor der Schule.

In Zusammenarbeit mit dem Förderverein Landesgartenschau führte die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte eine Reihe von Vorträgen durch, die auf die Landesgartenschau hinführen. In den ersten fünf Veranstaltungen ging es um „Gärten der Schleiregion“, um den „Gottorfer Barockgarten“, um den „Louisenlunder Schlosspark“, um die „Geschichte der Herrenhausgärten in Schleswig-Holstein“ und um „Die Geschichte der Gartenschauen“. Der letzte Vortrag (6. März) beschäftigte sich mit dem Thema „Von biblischen zu heutigen Paradiesvorstellungen“. An jedem der Vorträge nahmen stets 50 bis 60 Zuhörer teil. So kann die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte auch auf diese Vortragsreihe mit einem kleinen Stolz zurückblicken.

Viele Schleswiger halten die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte für eine sehr wichtige Vereinigung – sie freut sich über jeden Neueintritt.

R. Pohl

Langestraße 9

Eine der schönsten Barockfassaden zeigt das Haus Langestraße 9. Wie die Jahreszahl angibt, wurde es im Jahre 1735 errichtet, es hat Elemente des niederländischen Barockstils. Hier soll auch die Sprache der Denkmalpflege zu Worte kommen:

„Zweigeschossiges Backsteingiebelhaus mit langem Rückflügel. Die fünfachsig Front mit rustizierten Kanten, geschossteilem Band und dreiaxsigem Mittelrisalit mit rustiziertem Erdgeschoß, ornamentierten Scheitelsteinen, rundbogiger Zopfstil-Oberlichttür mit Wappen darüber, Fenstergiebeln, Inschriftkartusche und geschweiftem Giebel, oben mit Ochsenauge und bekrönender Vase. Das bedeutendste spätbarocke Bürgerhaus der Stadt.“ Soweit der Denkmalschutz. Das Haus war seit 1932 im Besitz des Schleswig-Holsteinischen Bauernverbandes; jetzt ist es in Privatbesitz.

Vorher haben die Besitzer vielfach gewechselt. Dazu schreibt Heinrich Philippsen, wohl der bedeutendste Stadthistoriker:

„Das Haus Langestr.9 zeichnet sich durch seine Fassade im Barockstil aus. Es trägt mehrere Inschriften: Huic Domui sit pax et genus omni boni; Friede und alles Gute seien diesem Hause eigen.

Die untere über der Haustür mit einem Wappen: Virtus Semper Sola Libera = Die Tugend allein ist stets frei. Das Wappen zeigt in Blau – in heraldischer Sicht – drei linksgewendete silberne Schwäne. Das Hinterhaus ist 1696, das Vorderhaus 1735 erbaut worden. Es handelt sich um einen Besitz der alt-schleswigschen Familien Arbo, die seit dem 17. Jh. in mehreren Linien auftritt und in Bürgerkreisen großen Einfluß hatte. Der Erbauer des Vorderhauses war der Brauer Johann Jürgen Arbo, ein Sohn des Erbauers Jacob Arbo. Johann Jürgen Arbo war seit 1723 Deputierter der Stadt, im Übrigen auch Eigentümer mehrerer weiterer Häuser in der Altstadt. Nach allem war er also ein im bürgerlichen Wohlstand und in geachteter Stellung lebender Mann. Die lateinischen Inschriften, mit denen er sein Haus versah, deuten auf seine besondere Bildung hin, auch der Wappenschmuck über seiner Haustür ist in dieser Beziehung bezeichnend. Er hat nicht lange in seinem Hause leben können, schon 1738 starb er. Auch sein Sohn, der nun wieder Jacob hieß, folgte ihm kurze Zeit später kinderlos in den Tod. Seine Grundstücke und Häuser gingen hierauf in andere Hände über. Ende des 18. Jhs. war ein Dr. med. Francke Eigentümer des Hauses, später einmal der Lohgerber Loos und dann Landrat von Ahlefeldt.“ Anschließend war es im Eigentum der Stadt Schleswig, und ab 1932 war, wie gesagt, der Bauernverband Schleswig-Holstein Eigentümer des Gebäudes. Seit 2004 ist es wieder in Privatbesitz; das jetzige Eigentümer-Ehepaar hat bereits viel für das prächtige Gebäude getan – was hoch zu loben ist!

R. Pohl

Jubiläums-Chronik der Lornsenschule

Das vergangene Jahr 2007 stand hier in Schleswig ganz im Zeichen des 700-Jahr-Jubiläums der Domschule. Gefeierte wurde die erste Erwähnung der Kathedralschule im Jahre 1307; man weiß, dass die Schule wesentlich älter ist; vermutlich liegt ihre Gründung im 12. Jh. Im kommenden Jahr, 2009, wird die „kleine Schwester der Domschule“, die Lornsenschule, ihren 100. Geburtstag feiern können. Aus diesem Anlass hat ein früherer Kollege der Lornsenschule, Ob.-Stud.-Rt. i. R. Horst-Günther Gersonde, eine Chronik der Schule geschrieben. Sie soll zum Jubiläum herauskommen und die Festlichkeiten bereichern. Das Buch wird ca. 230 Seiten umfassen und viele Bilder enthalten.

Die Lornsenschule wird für die Vorbereitungen und die Druckkosten sorgen; die Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte hat sich zum einen bereit erklärt, als Herausgeberin der Chronik zu fungieren und zum anderen, das Buch in die Reihe der Sonderbände aufzunehmen.

Wir können gespannt auf ein interessantes Werk sein, das auch viele Nuancen der Stadtgeschichte widerspiegelt.

R. Pohl

Prof. Dr. Dietrich Ellger verstorben

Wohl für jeden Domführer und für viele weitere Interessierte ist der „Ellger“ die Grundlage für alles, was mit dem Schleswiger Dom zusammenhängt. Der Kunsthistoriker Prof. Dr. Dietrich Ellger verfasste dieses grundlegende Buch mit dem Titel „Die Kunstdenkmäler des Landes Schleswig-Holstein – Dom zu Schleswig“ in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts; es erschien 1966.

Prof. Ellger war Ehrenmitglied unserer Gesellschaft.

Er starb im Oktober 2007 in Münster nach schwerer Krankheit; er wurde 83 Jahre alt.

Wir haben allen Anlass, seiner in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu gedenken.

R. Pohl

Dichtung und Wahrheit

Oder: Wieviel Phantasie verträgt ein wissenschaftlicher Beitrag?

Von R. Winkler

Keine natürlich, werden Puristen empört rufen und fallweise die Lanze ihres Zorns vermittels ihrer Schreibfeder auf den sündigen Autor schleudern. Wissenschaft sei einzig der nach bestem Wissen und Gewissen ermittelten Wahrheit verpflichtet. Dem ist auch

unbedingt zuzustimmen. Nur was ist Wahrheit? Mit Bestimmtheit können wir allein die Lüge entlarven, wohl auch den Irrtum, so er auf persönlichem Unwissen beruht. Andere Irrtümer, die sich aus Wissenslücken speisen, können sich als sehr zählebig erweisen. Könnte man alle Irrtümer der Wissenschaftsgeschichte eliminieren, die Bibliotheken würden ganz beträchtlich schrumpfen. Auf Irrtümern werden ganze Lehrgebäude aufgebaut und Karrieren begründet. Oh ja, die Produktivität des Irrtums ist gewaltig!

Mit der Wahrheit allerdings ist es ein eigen Ding, es gibt sie, der Grenzen menschlicher Erkenntnis wegen, nur in relativer Form. Von daher ist sie eine wandelbare, in der Zeit wachsende, aber nie absolute Größe. Und ach wie oft wird etwas nur für wahr gehalten, das späteren Prüfungen nicht stand hält, mögen darüber auch Jahrhunderte vergehen. Letztendlich bleibt es beim strebenden Bemühen, immerhin mit der Aussicht auf Erlösung. Das Brot wissenschaftlicher Erkenntnis sind Fakten. Doch gleichen sie allzu oft nur Puzzleteilen, aus denen kein Bild sich fügen will. Und selbst, was sich zu fügen scheint, ergibt noch lange kein Ganzes. Dies ist das Feld der Phantasie und ihrer Unterarten, der Spekulation und der Hypothese, der allein die Wissenschaft eine Berechtigung zubilligt. Um zur Erkenntnis zu gelangen, braucht es dieses Bindemittel, einen Prozess des Suchens, Prüfens, Verwerfens, Bestätigens, Phantasie eben als Beginn einer Erkenntnis. Das Auffüllen der Lücke ist jenes Glück, das überreichlich auch ein Goethe bei der Entdeckung des so lange gesuchten Zwischenkieferknochens, des Os intermaxillare, empfand, gleichsam das Ergebnis phantastischer Logik, auch wenn die Begeisterung der etablierten Wissenschaftler unerwartet verhalten ausfiel. Ohne die phantastische Idee, Homer für wahr zu nehmen, hätte ein Schliemann Troja nie gefunden – auch wenn es nicht das homerische Troja war, das er fand, und auch sonst die Liste seiner Irrtümer lang ist. Es ist die Arroganz der vermeintlich Wissenden, die über die Phantasie lächeln lässt, die Hybris scheinbarer Besserwisserie, die Erkenntnisfortschritt behindert.

Freilich, zu wenig Wissen mit zu viel Phantasie zu verbrämen, ist keine Wissenschaft. Und es muss schon klar erkennbar bleiben, was Fakt, was Spekulation ist. Doch ohne Phantasie wird die Erkenntnis zur Schnecke. Man mag sich mit den Tatsachen bescheiden und der Phantasie des Lesers ihre spekulative Verknüpfung überlassen. Mit seinem Wissen können die Fakten durchaus andere und aufregend neue Arrangements finden. Je größer das Wissen der Leser, desto eher mag man sich mit dieser doch eher trockenen Methode der reinen Fakten-Vermittlung begnügen. Doch wie, wenn die Leserschaft jenen interessierten Laien zuzurechnen ist, die aufgrund ihres mangelhaften Detailwissens für eine der Phantasie auf helfende Interpretation durchaus dankbar sind, ganz abgesehen von einer Steigerung des Unterhaltungswertes, der einer Zeitschrift wie dieser durchaus gut ansteht. Gerade das sei die besondere Gefahr, lassen sich die Puristen wiederum vernehmen, ließe sich hier doch leicht eine Scheinwahrheit kreieren und Erkenntnissicherheit vortäuschen, die es noch lange nicht gäbe. Wie wahr, wenn der Autor unterlässt, die Vaterschaft der Phantasie bei der Zeugung seines Geisteskindes zu benennen. Mag er von seiner subjektiven Wahrheit noch so sehr eingenommen sein, dies wäre der eigentliche Sündenfall und Frevel wider die Wissenschaften.

Exkursion der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte

Am Sonnabend, dem 1. September 2007, starteten 34 Mitglieder und Gäste zu einer ganztägigen Exkursion. Es ging ins Holsteinische, und zwar nach Wilster, Brunsbüttel, Glückstadt und Krempe. Die Planung und Durchführung hatten wieder die Herren Reimer Pohl und Siegfried Lawrenz übernommen.

Erstes Ziel war die kleine Stadt Wilster (ca. 4 500 Einwohner). Der Name leitet sich ab von der einst schiffbaren Wilsterau. Heute ist die Au verschlickt und im Stadtgebiet verrohrt. Dem Ort wurde 1282 durch Graf Adolf von Schauenburg das Stadtrecht verliehen. An älteren Bauten haben sich vor allem die beiden Rathäuser gehalten: Das alte Rathaus, ein stattlicher Fachwerkbau auf Massivsockel von 1585, einstmals an dem schiffbaren Stadarm der Wilsterau gelegen. Es wird heute für kulturelle Veranstaltungen genutzt. Das Bürgermeisterhaus (neues Rathaus), ein 1785/86 errichtetes Palais, das im Jahre 1829 aus Privatbesitz an die Stadt Wilster übergang. Beide Rathäuser wurden auf einem Stadtrundgang von den Exkursionsteilnehmern von außen betrachtet. Ein Besuch in der St. Bartholomäus-Kirche schloss sich an. Die Kirche wurde zwischen 1775 und 1780 von Ernst Georg Sonnin erbaut, der besonders als Baumeister der Hamburger Michaeliskirche bekannt ist. Die Bartholomäus-Kirche gilt als eines der Hauptwerke des spätbarocken protestantischen Kirchenbaus nördlich der Elbe. Im Inneren überrascht sie durch ihre Helligkeit. Als im Jahre 1944 am 15. Juni ein Luftangriff Teile der Stadt zerstörte, traf es auch die Kirche. 1000 Sprengbomben auf diese kleine Stadt hatten ganze Arbeit geleistet. 51 Tote und Hunderte von Verletzten waren zu beklagen. Die Kirche wurde in zwei Bauabschnitten (1947-54 und 1963/64) wiederaufgebaut. Die Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, noch eine Weile einem kleinen Orgelkonzert zu lauschen, bevor die Fahrt nach Brunsbüttel weiterging.

In Brunsbüttel ging es im Bus mit der Fähre über den Nord-Ostsee-Kanal, um von der anderen Seite aus die Schleusenanlagen zu besichtigen. (Es kam leider kein Schiff – wie



Exkursionsteilnehmer in Glückstadt



Am Glückstädter Markt



Im Restaurant „Der Kleine Heinrich“



Ehem. Zuchthaus von 1738



An der Schleuse in Brunsbüttel



Vor Beginn der Stadtbesichtigung

meistens, wenn man darauf wartet.) Die Fähre brachte den Bus auch wieder zurück, und die Fahrt wurde Richtung Glückstadt fortgesetzt.

In Glückstadt wartete im Restaurant „Der kleine Heinrich“ das Mittagessen auf die Teilnehmer. Zu dem eigenartigen Namen des Lokals gab Herr Pohl auf der Weiterfahrt noch eine kleine Geschichte zum Besten: „Der kleine Heinrich“ war der Name eines Wal- und Robbenfängerschiffes aus Glückstadt, Kapitän war Erk Ketels von Föhr, und der Bruder des Kapitäns war der Großvater mütterlicherseits von Herrn Pohl. Nach dem Mittagessen traf sich die Gruppe mit zwei Stadtführern in der Stadtkirche (errichtet 1618-23). Zunächst gaben sie eine knappe Einführung in die Geschichte. Der dänische König Christian IV. (1577-1648) ließ bekanntlich diese Stadt ab 1616/17 nach niederländischer Art mit Kanälen und Wallsystem anlegen. Ihm fehlte in den Herzogtümern ein geeigneter Hafen, wie ihn die Gottorfer Herzöge mit Husum, Tönning und Friedrichstadt und die Schauenburg-Pinneberger Grafen in Altona besaßen. Niederländische Glaubensflüchtlinge, holländische und portugiesische Juden kamen ins Land; später kamen auch Katholiken dazu. Doch Glückstadt wurde nicht die erhoffte Konkurrenz zu Hamburg. Und nach 1864 wurden auch die Regierungsbehörden nach Kiel und Schleswig abgezogen. Die Glücksgöttin Fortuna im von Christian IV. verliehenen Wappen brachte doch kein rechtes Glück. Auf einem Stadtrundgang (in zwei Gruppen) sahen die Teilnehmer zahlreiche schöne Bürgerhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts sowie u. a. das 1873 im Stil von 1642 erneuerte Rathaus am Markt, das Brockdorff-Palais, in dem das Detlefsen-Museum mit seiner Sammlung zur Kulturgeschichte der Elbmarschen untergebracht ist. Für einen Besuch an der Elbfähre, die regelmäßig zwischen Glückstadt und dem niedersächsischen Wischhafen verkehrt, reichte die Zeit leider nicht mehr.

Als nächstes stand nun Krempe auf dem Exkursionsprogramm. Hier wartete im „Ratskeller“ eine Kaffeetafel auf die Teilnehmer. Im Anschluss gab der Stadtführer Herr Becker Erläuterungen zur Geschichte der Stadt. Krempe ist mit seinen ca. 2400 Einwohnern die kleinste Stadt in Holstein und nach „unserem“ Arnis die zweitkleinste in Schleswig-Holstein. An der in die Stör mündenden Krempau (krumme Au) wurde bei der durch holländische Siedler betriebenen Kultivierung der Kremper Marsch um 1230 beiderseits der Au der Ort Krempe angelegt, der sich dank seiner verkehrsgünstigen Wasserlage zu einem blühenden Handelort entwickelte, der hauptsächlich Getreide verschiffte. Um die Wende des 16. zum 17. Jahrhundert fuhren neunzehn Kremper Schiffe bis nach Archangelsk, Lissabon und Venedig. Aus dieser Zeit stammt das 1570 erbaute prächtige Rathaus, das 1908 durch Zurückbauen von nicht so geglückten Renovierungen wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt wurde. Nur der „Ratskeller“ kam nicht wieder in den Keller. Die mittelalterliche Kirche wurde 1714 bei ihrer Verwendung als Pulvermagazin durch Explosion und Brand völlig zerstört. Nach Plänen des königl. Landbaumeisters Friedr. Christ. Heylmann entstand 1828-35 ein spätklassizistischer Neubau.

Auf der Heimreise versuchten die Teilnehmer noch, einen kurzen Blick auf die Breitenburg, Stammsitz der Rantzaus, zu werfen. Doch hohe Bäume ließen es nicht zu.

Gegen 18.30 Uhr trafen die Exkursionsteilnehmer wieder in Schleswig ein.

Gertrud Nordmann

Eine Erinnerung an die Straßenbahn

Wer noch eine Fahrt mit der Schleswiger Straßenbahn unternommen hat, kann wahrlich auf ein langes Leben zurückblicken. Fuhr doch bereits 1936 die letzte „Elektrische“ vom Reichsbahnhof über Mansteinstraße, Friedrichstraße, Lollfuß und Stadtweg zum Rathausmarkt. Busse ersetzten sie. Und doch galt es noch im Jahr 2007 ein Relikt der Straßenbahn zu retten, als zur Errichtung des neuen Einkaufszentrums in der Friedrichstraße Häuser abgerissen wurden: eine Wandrosette am Haus gegenüber der Bahnhofsapotheke. Wohl seit der „Elektrisierung“ der Pferdebahn 1910 hatte das schwere Metallteil seinen Zweck erfüllt, nämlich den seitlichen Querdraht, der die Kupferoberleitung über der Straße straff hielt, an der Häuserwand zu befestigen. Häufig waren solche Rosetten schmuckvoll gestaltet und sogar mit Schalldämpfern versehen, damit die vom Straßenbahnwagen hervorgerufenen Erschütterungen der Leitungen nicht auf das Haus übertragen wurden.

Kaum noch jemand wird in der letzten Zeit den Sinn der Rosette erkannt haben. Mich hat vor einigen Jahren ein Straßenbahnhistoriker darauf aufmerksam gemacht, als er mit geschultem Auge meinen Gang entlang der alten Trassenführung begleitete. Das Depot am Rathausmarkt, die Schienen und Masten, die Haltestellen und die 13 Fahrzeuge, alles das ist lange verschwunden. Nur an den Fassaden findet man noch kleine Relikte.

Bauunternehmer, Bau- und Kulturamt haben den geäußerten Wunsch zum Erhalt der Wandrosette schnell aufgegriffen. Sie ist heute im Stadtmuseum sicher verwahrt. Dort zeugt sie von einer Zeit, in der Schleswig Regierungssitz und stolzer Betreiber eines modernen öffentlichen Nahverkehrs war. Eine klassische innerstädtische Straßenbahn besaßen in der Preußischen Provinz Schleswig-Holstein seinerzeit nur Kiel und Flensburg. In Schleswig wollte man sie in erster Linie zur Verbindung des abgelegenen „Staatsbahnhofs“ mit der Innenstadt. Die Linie verband beide Bereiche alle zehn Minuten, es gab also ideale Anschlüsse zu den Zügen. Wenig bekannt ist, dass die Straßenbahn auch für die Versorgung Schleswigs mit Elektrizität eine Vorreiterrolle spielte, denn zu ihrem Betrieb benötigte man ein von der AEG errichtetes Elektrizitätswerk. Am Neujahrstag 1910 nahmen die surrenden Motoren der in Bremen gebauten Triebwagen den Betrieb auf. Ob die Schleswiger Straßenbahn im Jahr 2010 eine würdige Ehrung zum 100. Geburtstag erhält?



Malte Bischoff

Der historische Flug der Seenotgruppe 81

Aus dem Buch „Die Geschichte des Fliegerhorstes Schleswig Land/See“ von Alexander Herz † (mit freundlicher Genehmigung von Frau L. Herz)

Ein ungewöhnliches Ereignis, bei dem die beiden Schleswiger Fliegerhorste eine Hauptrolle spielten, war der allerletzte Flug eines kompletten, noch im Dienst stehenden deutschen Flugzeugverbandes aus dem Zweiten Weltkrieg. Es waren Seeflieger, die diesen legendären „Geschwaderflug“ durchführten, ganze 43 Tage (!) nach der Kapitulation der Wehrmacht in Nordeuropa. Hauptakteur dieses letzten Flugs unter dem Balkenkreuz war die Seenotgruppe (SNG) 81 unter ihrem Kommandeur Hptm. Karl Born. Nach wochenlangen, aufreibenden Einsätzen bei der Evakuierung von Soldaten und Zivilpersonen, viele davon Kinder, aus den Ostprovinzen hatte die SNG 81 mit 15 Dornier Do 24-Flugbooten, einer Arado Ar 196 und ihren schwimmenden Einheiten nach Guldborg in Dänemark verlegt.

Nach dem 5. Mai arrangierten sich die Flieger hier zunächst mit der dänischen Widerstandsbewegung und der Zivilbevölkerung. Als kurz darauf britische Truppen eintrafen, erhielt Karl Born den Auftrag, seine Gruppe einsatzbereit zu halten. Dänische Behörden hatten offenbar in den Seenotflugbooten eine Möglichkeit erkannt, Verwundete und Kranke aus dem riesigen Flüchtlingsstrom, der damals das Nachbarland überschwemmte, nach Deutschland zu überführen.

Auf Anordnung der Engländer wurden an den Maschinen lediglich die Hakenkreuze auf den Leitwerken unkenntlich gemacht und auf Rümpfen und Tragflächen zusätzlich weiße Roundels mit dem Roten Kreuz angebracht. Auch die Soldaten trugen seitdem Rotkreuz-Armbinden. Am 18. Juni 1945 kam es dann zu dem historischen Flug vom Guldborgsund an die Schlei. Mit rein deutscher Crew und beladen mit insgesamt rund 1000 Personen, darunter 450 Verwundete, 150 davon liegend auf Tragen, war der Seefliegerhorst an der Schlei in Schleswig das Ziel.

Eskortiert wurden die Flugboote von Hawker „Typhoon“ Jagdbombern aus Schleswig-Land. Die Journaleintragung dieses Tages bei der 184. Sqdn. lautet u.a.: „*With one long range tank each the squadron escorted a number of Dornier 24s from GULDBORG, LAALAND to SCHLESWIG-SEE. It was quite exciting to be doing a job again.*“

Auf dem Seefliegerhorst wurde Karl Born vom britischen Kommandanten begrüßt, dem er nach Erledigung seines Auftrags nun seinen Fliegerdolch überreichen wollte. Born erhielt jedoch die Erlaubnis, auf einem nahegelegenen Bauernhof in Klensby einen letzten Appell der Seenotgruppe 81 abzuhalten, bei dem er sich nach Jahren gemeinsamer und oft gefährlicher Rettungseinsätze von jedem einzelnen seiner Soldaten mit Händedruck verabschiedete. Erst danach begann für die Flieger offiziell die Gefangenschaft. Die Do 24 lagen noch einige Zeit auf der Schlei an der Mooring, bis sie durch Eisdruck oder anderweitige Zerstörung leck schlugen und sanken. Später wurden sie nach und nach geborgen und endeten auf Schrotthalden.

An dieses historische Ereignis der Schleswiger Stadtgeschichte erinnert jetzt ein Gedenkstein, der am Schleswiger Stadthafen aufgestellt wurde.

Die Ausgrabungen des Stadthafens aus dem 13. Jh.

An der Grabungsstätte Hafengang erläutert Philipp Lüth M. A. vom Archäologischen Landesamt den Mitgliedern der Gesellschaft für Schleswiger Stadtgeschichte den Stand der Arbeiten und erklärt einige Funde. Bei den Grabungen wurde der sog. „Schleswig-Mann“ entdeckt (nicht auf dem Bild).



Neues aus dem Kreis- und Stadtarchiv

Die Bestände des Gemeinschaftsarchivs der Stadt Schleswig und des Kreises Schleswig-Flensburg wurden auch im Jahr 2007 von historisch interessierten Bürgern regelmäßig genutzt. Weiterhin sind die Ausdrucke alter Ausgaben der Schleswiger Nachrichten, die ab 1867 im Archiv vorhanden sind, zu Geburtstagen oder Ehejubiläen besonders beliebt. Aber auch als historische Quelle fanden die historischen Lokalzeitungen vielfache Beachtung.

Das vergangene Jahr war geprägt vom Warten auf eine neue Archivsoftware, die 2008 in Betrieb genommen werden konnte und das Verzeichnen neuer Archivbestände optimiert. Auch die inhaltliche Recherche wird durch das neue Programm erleichtert, womit Auskünfte für Benutzer schneller bearbeitet werden können.

Die Zeit wurde genutzt, den umfangreichen Fotobestand des Kreisarchivs umzubetten und neu zu verzeichnen. Die rund 15.000 Fotos aus dem Kreisgebiet sowie der Stadt Schleswig sind nun für die Benutzer besser einsehbar, gleichzeitig wurde man durch die neuen Aufbewahrungskartons dem empfindlichen Archivgut „Foto“ gerechter. Dazu trug auch die ebenfalls erfolgte Einrichtung eines reinen Fotomagazins bei, das durch umfangreiche Umräumarbeiten im Magazinkeller geschaffen wurde.

Im September beteiligte sich das Stadt- und Kreisarchiv beim Tag der offenen Tür der Kulturstiftung mit Führungen und Informationen zur Archivarbeit sowie einem Bücherflohmarkt. Auf dem außerordentlich erfolgreichen Flohmarkt erzielte der Verkauf der Dubletten und für die Region nicht relevanter Bücher einen Erlös von gut 500 €.

Im Herbst erschien der neunte Band der Schriftenreihe der Kulturstiftung des Kreises Schleswig-Flensburg. Thematisiert wird die Geschichte der Sparkassen im Kreisgebiet bis zur Entstehung der NOSPA im Jahr 2003. Das Werk ist erhältlich bei der Kulturstiftung zum Preis von 16 €.

Die Umbauarbeiten im Haus der Kulturstiftung in der Suadicanistraße schufen Platz für eine kleine Sonderausstellungsfläche, die das Archiv im Dezember für eine Ausstellung von Weihnachtsmärchenplakaten der 1950er und 1960er Jahre zu Aufführungen des Schleswiger Landestheaters nutzte. Geplant ist in diesem Jahr eine Fotoausstellung „Schleswig vor 100 Jahren“ mit alten Aufnahmen aus dem Bestand des Stadtarchivs. Im Kreishaushaus wird Ende Juni zudem eine Ausstellung über die Landräte und Kreispräsidenten der Kreise Flensburg, Schleswig und Schleswig-Flensburg präsentiert.

Claudia Koch M.A.

Das Stadtmuseum im Jahr der Landesgartenschau

Das Stadtmuseum Schleswig, dessen Anfänge bis in das Jahr 1879 zurückreichen, zählt zu den ältesten Museen des Landes Schleswig-Holstein und bietet ein vielfältiges Angebot an Themen, Exponaten und Ausstellungen. Es hat im Laufe seines Bestehens zahlreiche Veränderungen erfahren, vor allem aber innerhalb des letzten Jahrzehnts. So wurden 2001 sieben vollständig neu gestaltete Schauräume zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts nach nur ca. einjähriger Planungs- und Bauzeit eröffnet. 2002 folgte die Eröffnung eines neuen Ausstellungskomplexes in einem der Nebengebäude: Das Teddy Bär Haus. 2004 kam die Umsetzung der Neukonzeption der mittelalterlichen Abteilung Sliesthorp – Haithabu – Schleswig zum Abschluss.

Auch in diesem Jahr wird ein lange währendes Projekt abgeschlossen: 1978 erhielt das Stadtmuseum eine Dauerleihgabe, die heute nicht mehr wegzudenken ist. Der Schleswiger Kinderarzt Dr. Joachim Gunkel stellte Spielzeug des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus seiner privaten Sammlung zur Verfügung, für die das Stadtmuseum eine eigene ständige Ausstellung im Dachgeschoss des Haupthauses eingerichtet hat. Vor über einem Jahr begannen die umfassende Neugestaltung und die Renovierung der Räume. Ab dem 25. April – 30 Jahre nach Einzug der Exponate in das Museum – präsentiert sich die Sammlung Dr. Gunkel neu. Unter dem Motto: „Spielen erlaubt“ begleiten die Exponate Kinder auf spielerische Art und Weise in die Kinderzeit der Erwachsenen. Diese spannende Reise in die Vergangenheit bietet der ganzen Familie die Möglichkeit, Nachbauten historischer Spielzeuge auszuprobieren, anzufassen und mitzumachen.

Schon seit Jahren zeichnet sich das Stadtmuseum Schleswig durch erfolgreiche Ausstellungsprojekte zum Thema Fotografie aus. Auch in diesem Jahr erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Ausstellungsprogramm. Zum dritten Mal nach 1998 und 2003 veranstaltet das Stadtmuseum einen Fotosommer, dessen Schwerpunkt in Anlehnung an die Landesgartenschau das Thema Natur bildet. Vom 25. April bis 7. September begleitet der Natur-Fotosommer beinahe die gesamte Laufzeit der Landesgartenschau. Gezeigt werden Ausstellungen von Frans Lanting: Leben – Eine Reise durch die Zeit: Eine atemberaubende Fotoausstellung, die sich der Geschichte der Evolution widmet. Unter dem Titel „Florealer Welten“ sind Arbeiten von Heinz Teufel im Stadtmuseum zu sehen. Schließlich präsentiert die Ausstellung „Küstenklänge“ Landschaftsfotografien von Andreas Weidner.

Einzelheiten zu den Ausstellungen sind den Ankündigungen in der Presse sowie im Internet unter www.stadtmuseum-schleswig.de zu erfahren. Dies gilt auch für die Termine der Sonntagsführungen durch die stadtschichtlichen Schausammlungen und die museumspädagogischen Angebote für Kinder.

Sonja Heinz M.A.

Landesgartenschau 2008 Schleswig Schleiregion: Hier blüht der Norden auf!

Vom 25. April bis zum 5. Oktober 2008 werden Schleswig und die Schleiregion zum Schauplatz der ersten Landesgartenschau Schleswig-Holsteins. Auf den Schleswiger Königswiesen, direkt am Ostseefjord Schlei gelegen, entsteht ein außergewöhnlicher Stadt- und Erlebnispark. Hier erwartet die Besucher neben einer Fülle faszinierender Veranstaltungen ein prächtiges Blumenparadies. 27 Themengärten, acht wechselnde Blumenschauen und Beete, die mehrmals komplett neu bepflanzt werden, sorgen ständig für Abwechslung. Auch das kulturelle Angebot der Landesgartenschau 2008 Schleswig-Schleiregion wird einzigartig sein. Bei über 1600 Veranstaltungen in 164 Tagen bleiben keine Wünsche offen. Darüber hinaus ist mit der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf der führende Kulturbetrieb des Landes Partner der Landesgartenschau. Das bedeutet: Wer eine Eintrittskarte kauft, kann mit seinem Ticket zusätzlich die Museen Schloß Gottorf inklusive Barockgarten, das Wikinger Museum Haithabu und das Volkskunde Museum auf dem Hesterberg besuchen – und das während der Landesgartenschau an frei wählbaren Tagen!

Und noch eins ist sicher: Die Landesgartenschau 2008 Schleswig-Schleiregion wird ein herrliches Fest für die ganze Familie werden! Auf den Königswiesen finden selbst die Kleinsten unzählige Gelegenheiten zum Spielen, Laufen, Toben und Entdecken. Und das Beste: Mitgebrachte Kinder oder Enkel bis einschließlich 17 Jahre zahlen gar keinen Eintritt für die Landesgartenschau!

Infos:

25. April bis 05. Oktober 2008, täglich 10.00 bis 19.00 Uhr

Im Eintrittspreis enthalten*:

- ▷ Eintritt Königswiesen
- ▷ Eintritt in die Museen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloß Gottorf (Schloß Gottorf inkl. Barockgarten**, Volkskunde Museum Hesterberg, Wikinger Museum Haithabu)
- ▷ kostenloser Bus-Shuttle-Service in Schleswig für die Hin- und Rückfahrt von zentralen Parkplätzen und vom Bahnhof

* die einzelnen Eintritte können an frei wählbaren Tagen erfolgen

** ohne Eintritt Globushaus



Tageskarte: 15,- €; Kinder/Jugendliche bis 18 Jahre frei in Begleitung Erwachsener

Kontakt:

Landesgartenschau 2008 Schleswig-Schleiregion gGmbH

c/o Schleswiger Stadtwerke

Poststraße 8, 24837 Schleswig Tel. 04621/ 814 – 480 Fax:04621/ 814 – 489

www.lgs2008.de, info@lgs2008.de

